

Aynur

Samstag
9. April 2022
20:00



Bitte beachten Sie:

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Aynur *vocals*

Xavi Torres *piano*

Erdem Altineses *violin, lavta*

Jeroen Vierdag *doublebass*

Caner Malkoc *clarinet*

Kristijan Krajncan *drums*

Samstag

9. April 2022

20:00

Keine Pause

Ende gegen 21:30

Klangbalsam für die Seele – Die kurdische Sängerin Aynur

Im Hochsommer 2004 machte sich Regisseur Fatih Akin mit seinem Team auf nach Istanbul. Sein Plan: Er wollte mit der Filmdokumentation *Crossing the Bridge* dem Sound einer Stadt auf die Spur kommen, in der es alles zu hören gibt. Türkischen Grunge, Hip-Hop, Electro-Weltmusik, traditionelle Folklore. Eine der beeindruckendsten Begegnungen sollte dabei in einem Hamam aus dem 18. Jahrhundert stattfinden. In diesem türkischen Bad nahm nun die kurdische Sängerin Aynur vor einem Mikrofon Platz. Und auf der Langhalslaute Saz begleitete sie sich bei einem unter die Haut und mitten ins Herz gehenden Klagegesang. *Ahmedo* lautete das Lied, in dem es um die unerfüllte Liebe einer Frau geht. »Ich bin eine Verzweifelte, deren Herz voller Sehnsucht ist«, singt, fleht, wütet und leidet Aynur da in »Mein Ahmet« in bittersüßesten Klangfarben.

Nur einige Minuten dauerte Aynurs Auftritt in *Crossing the Bridge*. Doch diese wenigen Minuten machten sie nun endgültig international bekannt. Die einen feierten Aynur als neuer Star in der Weltmusikszene. Die anderen bewunderten die aus einem kleinen kurdischen Dorf Cemisgezek stammende Sängerin auch als mutige Musikbotschafterin einer Kultur und damit Sprache, die in der Türkei immerhin bis 1990 offiziell verboten war. »Meine musikalische Sprache ist Kurdisch«, so Aynur. »Die ›Klams‹, wie man kurdische Lieder nennt, und die Geschichten kommen aus meiner Seele, deswegen ist Singen auf Kurdisch unvermeidbar.«

Eine Frau singt kurdische Lieder – auch heute noch löst dies in der Türkei manche, bisweilen unschöne Proteste aus. Aber Aynur trotz selbst den heftigsten Reaktionen etwa von Ultra-Nationalisten mit großem Selbstbewusstsein. Und jedes (erfolgreiche) Album und jedes Projekt, bei dem sie mit internationalen Worldmusic-Stars zusammengearbeitet hat, hat die selbsterklärte »Ethnomusikerin« überhaupt nur noch mehr in ihrer Gewissheit bestärkt, genau das Richtige zu tun.



Der amerikanische Cellist Yo-Yo Ma schwärmt etwa von dem Facettenreichtum, mit dem Aynur jede menschliche Regung, von Freude bis Schmerz mit ihrer »unvergessliche Stimme« zum Ausdruck bringt. Und erst im letzten Jahr wurde sie mit dem renommierten WOMEX Artist Award ausgezeichnet – »für ihr langjähriges Engagement für den Erhalt und die Innovation der kurdischen und alevitischen Kultur und die Aufrechterhaltung höchster künstlerischer Integrität angesichts des politischen Drucks.«

So tief ihre Stimme unüberhörbar in der Tradition ihrer Heimat verwurzelt ist, so schlägt Aynur in ihren Liedern dennoch immer wieder den Bogen in musikalisch andere Himmelsrichtungen. Auf ihrem Album *Hevra* beispielsweise, das sie 2013 gemeinsam mit dem spanischen Gitarristen und mehrfachen Latin-Grammy-Gewinner Javier Limón aufnahm, fanden sich Einflüsse von Flamenco und Fado. Dass sie darüber hinaus Jazz liebt, unterstrich sie zudem nicht nur in Konzerten mit der NDR Big Band, sondern gleichfalls bei ihrem Debüt 2015 in der Kölner Philharmonie.

Mit reichlich Jazzanleihen kommt nun ihr jüngstes Album daher, mit dem sie samt fünfköpfiger Band zurückkehrt. *Hedûr*, so der Titel von Aynurs mittlerweile siebtem Album, ist ein Wort aus dem Kurdischen und bedeutet soviel wie Trost in der Zeit zu finden. »Es bezieht sich auch darauf, sich selbst zu entdecken, inneren Frieden zu finden und im Gleichgewicht zu bleiben«, so die Musikerin. Dementsprechend erzählen denn die Texte, die u. a. von dem kurdischen Schriftsteller Hüseyin Erdem stammen, von all ihren eigenen steinigten Wegen und Sehnsüchten, aber auch von den Nöten und Ungerechtigkeiten, mit denen die Menschen rund um den Globus zu kämpfen haben.

Auch für ihr aktuelle *Hedûr*-Tournée hat Aynur internationale Top-Musiker eingeladen, die allesamt keine klangidiomatischen Berührungssängste kennen. Aus der Türkei stammen der Violinist Erdem Altinses und der Klarinettist Caner Malkoc. Der spanische Pianist Xavi Torres ist über die Niederlande, wo er u. a. in Amsterdam studierte, zum vielgefragten Wanderer zwischen Jazz und Weltmusik gereift. Ebenfalls am Amsterdamer Konservatorium hat Bassist Jeroen Vierdag den Grundstein für seine Karriere gelegt. Und am Schlagzeug sitzt der gleichermaßen als Soundtrack-Komponist erfolgreiche Slowene Kristijan Krajncan. Mit dieser Band besingt Aynur also nun das Leben mit all seinen Höhen und Tiefen, Verlockungen und Brüchen. Und wieder einmal begreift man, was Javier Limón meinte, als er auch von Aynurs Bühnenpräsenz mit den Worten schwärmte: »Sie ist der Grund, weshalb man seit Jahrhunderten Live-Musik liebt.«

Reinhard Lemelle



Liebe Freundinnen und Freunde der Kölner Philharmonie,

die kommende Saison 2022/ 2023 wirft ihre Schatten voraus. Wir haben uns Gedanken gemacht, geplant, Künstlerinnen und Künstler kontaktiert und Werke ausgewählt, die exemplarisch sind. Aus dem, was uns vorlag, haben wir die attraktivsten Konzerte zu den unterschiedlichsten Abonnements zusammengefasst. Abonnements, die Ihnen das Beste aus der Welt der Musik bieten. Die Ihnen Momente musikalischer Erfüllung schenken, die Sie darüber hinaus im besten Fall neugierig machen auf weitere musikalische Ereignisse. Die Abonnements in der Kölner Philharmonie gehören zu den begehrtesten und zu den außergewöhnlichsten Konzertreihen der Region. Buchen Sie Ihr Abonnement, das zu Ihnen passt, und sichern Sie sich schon jetzt Ihren Sitzplatz in der Kölner Philharmonie. Buchen Sie unter koelner-philharmonie.de, über die Abo-Servicehotline 0221 / 204 08 204 oder kommen Sie zu uns in die Konzertkasse am Kurt-Hackenberg-Platz, täglich (außer sonntags) geöffnet von 12 bis 20 Uhr.

Ihr KölnMusik Team

April

SO
10
16:00

Beatrice Rana *Klavier*

Amsterdam Sinfonietta

Candida Thompson *Violine und Leitung*

Carl Philipp Emanuel Bach

Sinfonie E-Dur Wq 182, 6
für Streicher und Basso continuo

Frank Bridge

Lament für Streichorchester H 117

Johann Sebastian Bach

Konzert für Cembalo, Streicher und
Basso continuo E-Dur BWV 1053

Konzert für Cembalo, Streicher und
Basso continuo f-Moll BWV 1056

William Walton

Sonata for Strings

Längst hat sich die Amsterdam Sinfonietta als erstklassiges Streicher-Ensemble auf der ganzen Welt etabliert und ist in allen Epochen beheimatet. In Köln lotet sie die Spannweite zwischen expressivem Barock und gemäßigter englischer Moderne aus: Frank Bridges »Lamento« ist von klagender Schönheit erfüllt, William Waltons elektrisierende »Sonata« birgt einen wunderbar empfindsamen langsamen Satz. Mit harmonischen und rhythmischen Wagnissen lässt das Werk von Carl Philipp Emanuel Bach bis heute staunen. Genauso beglücken die Cembalo-Konzerte seines Vaters Johann Sebastian mit virtuoser Eleganz und dunklem Funkeln. Gleich zwei dieser barocken Perlen werden von der Pianistin Beatrice Rana dargeboten: Tastenzauber pur!

MO
11
20:00

Manuel Göttsching *Elektronik*

Manuel Göttsching

E2-E4
für Synthesizer, Drumcomputer,
Gitarre

»E2-E4« zählt zu den zweifellos bedeutendsten Schachzügen der Musikgeschichte. Der Titel meint eine kurze Bewegung des Königsbauern, eine Standarderöffnung eigentlich, die dem Berliner Manuel Göttsching überraschend neue musikalische Spielräume verschafften. Von 1981 datiert das Stück für Gitarre, Synthesizer und Drumcomputer, ein einziger Track, seinerzeit noch auf zwei Seiten einer Vinyl-LP gepresst und seither unzählige Male variiert, zitiert, kopiert und remixed. Die selbstähnliche Wiederholung, ein universelles Strukturprinzip in der belebten wie unbelebten Natur, findet hier ihre ästhetische Entsprechung. Softe, einnehmende Grooves verbinden klassischen Minimalismus à la Steve Reich und Philip Glass mit Techno und Ambient. Göttsching, in den frühen 1970er Jahren Mitbegründer der deutschen Krautrockszene um Guru Guru, Tangerine Dream und sein eigenes Trio Ash Ra Tempel, war seinerzeit bereits eine bekannte Größe. Aber erst für »E2-E4« ernannte ihn der britische Guardian zum »Göttfather« der elektronischen Musik.

ACHT BRÜCKEN

DI
12
20:00

Maurizio Pollini *Klavier*

Ludwig van Beethoven

Sonate für Klavier Nr. 28 A-Dur op. 101

Sonate für Klavier Nr. 29 B-Dur op. 106

»An eine italienische Schule glaube ich nicht«, verriet Maurizio Pollini der FAZ, »überhaupt nicht an nationale Schulen der Interpretation. Ich glaube nur an die starke geistige Welt der Persönlichkeit.« Eine solche durchdringt auch das Spiel des legendären Pianisten. Stets reist er mit eigenem Flügel an, ein für ihn

überarbeiteter Steinway, der fast wie ein Instrument des 19. Jahrhunderts klingt. »Er reagiert auf eine gewisse Weise«, sagt der Ausnahmekünstler, »und folgt deinen Sehnsüchten, deiner Suche, auf der du bist.« Dabei hat Maurizio Pollini immer wieder den Kontinent Beethoven vermessen. In Köln widmet er sich dem entscheidenden Wendepunkt zu dessen Spätwerk. Diesen setzt man mit der Klaviersonate in A-Dur an, in welcher der Komponist begann, alle Konventionen über Bord zu werfen. Ein Gipfelpunkt dieser radikalen Subjektivität ist die nachfolgende Hammerklavier-Sonate, mit der Beethoven alles formal, harmonisch und technisch bisher Dagewesene sprengte.

DO
14
21:00

Tenebrae

Ray Chenez *Countertenor*

Maria Lys *Sopran*

Sonja Runje *Mezzosopran*

Anna Lena Elbert *Sopran*

Hofkapelle München

Rüdiger Lotter *Dirigent*

Johann Adolph Hasse

S. Petrus et S. Maria Magdalena

»Man möchte Rüdiger Lotter und seine Hofkapelle München einreihen unter die allerbesten Spezialensembles der Alten Musik«, schrieb die Süddeutsche Zeitung, »und doch würde die Hofkapelle unter diesen herausleuchten mit ihrer grandiosen Konzentration und süchtig machenden Spielfreude.« In der Kölner Philharmonie präsentieren das gefeierte Orchester und sein künstlerischer Leiter passend zu den hohen christlichen Feiertagen der Karwoche das barocke Oratorium Sanctus Petrus et Sancta Maria Magdalena von Johann Adolph Hasse. Die farbenreiche Komposition lässt neben den beiden Titelfiguren auch andere Jüngerinnen und Jünger Jesu ihre vielfältigen Gefühle zu Füßen des Gekreuzigten preisgeben. Eine wahre Achterbahn der Emotionen – trauernd, zärtlich, zürnend, flehend. Hasses fein ziseliertes Meisterwerk ist längst zum Geheimtipp unter Kennern geworden!

SA
23
20:00

Raul Midón *Gitarre*

Es sagt sich so leicht, aber es ist verdammt wahr: Raul Midón ist einer von den ganz Großen. Als er kurz nach der Geburt sein Augenlicht verlor, konnte keiner ahnen, dass er einmal vor Publikum auftreten würde. Heute füllt der begnadete Musiker die großen Säle internationaler Festivals. Soul, Jazz, Flamenco – sein von vielen Einflüssen geprägter Stil passt in keine Schublade. Seine Songs und Balladen berühren und beglücken. Sein Gitarrenspiel ist bestechend. Sein Klavierspiel bezaubert. Er ist ein begnadeter Percussionist. Und als virtuoser Stimm-Akrobat, dem kein Instrumentenklang fremd ist, scheint ohnehin ein ganzes Orchester in ihm zu stecken. Nun gastiert »der Mann, der die Seele berührt«, in Köln.

Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Reinhard
Lemelle ist ein Originalbeitrag für die
KölnMusik.
Fotonachweis: Aynur © Muhsin Akgun

Gesamtherstellung:  adHOC Printproduktion GmbH

